

Inhalt:

Einleitung	5
Universalismus - Relativismus	6
Zivilisation versus Natur (Umwelt)	7
Gibt es ein „kulturelles/kollektives Gedächtnis“?	11
Gedächtnis (memory) und Erinnerung (remembrance, memory)	13
Kritik der Kognitiven Anthropologie	14
Induktive versus abduktive Logik	20
Die Peirce'sche relationale Zeichen-Logik	22
Kritik der angeblichen semantischen »Offenheit« der Musik	23
Fraktale Dimensionen der Anschauung	26
Gadamer's Hermeneutik - Intersubjektivität und Lebenswelt	28
Codes und Spielregeln	32
Die universelle Möglichkeit des »Mißverstehens«	39
Die Vorstruktur des Verstehens: „ <i>Do they really have Music?</i> “	39
Kritik des Gadamer'schen Kunst-Begriffs	40
Objektiver Sinn und subjektive Interpretation	44
Musikanthropologische Hermeneutik auf dramatologischer Basis des Erlebnis-Begriffs	47
<i>Adäquatheit, Intention, Wert, Innewerden, Ereignis, Situation, Norm</i>	49
<i>Geschmack</i> als spezifische „Erkenntnisweise“ für die Musik	52
Musik als intentionale Handlung	57
Searle's <i>Intentionalität</i>	57
Sprechakte	59
Phantasien und Fiktionen - Prinzipien der intentionalen Handlung	60
Die hermeneutische Situation	63
Musik-Semiotik im anthropologischen 3-Weltenmodell (RMB)	71
Plurivalenz der Kultur (Lipp)	72
Der dramatologische Ansatz	73
Das Spiel als seinen eigenen Sinn stiftende Welt	74
Der Perspektivenwechsel innerhalb des Selbst	78
Wurzeln sozialen Normbewußtseins im sakralen Kollektivbewußtsein	81
Musikalisches Erlebnis und Feldforscher	82
Ereignis als historischer Modus der Distanz vom Erlebnis	83
Das schrittweise Verstehen fremder Musik	84
Falsifikations- und Verifikationskompetenzen	86
Die sprachliche Bedingung der hermeneutischen Distanz	88
Musikethnologie und Historische Dimension: »Geschichtlichkeit«	89
Tradition als eigentümlicher Zeitmodus des Erlebnisses	90
Die genuin musikalische Möglichkeit des Mißverstehens	94
Musikethnologie als Diskurs über das Erlebnis	96
Eine Melodie-Definition auf universalistischer Ebene	97
Die kognitive Prämisse der abendländischen Harmonik	98
Universale Basis-Definitionen von <i>Mebrstimmigkeit, Polyphonie</i> und <i>Heterophonie</i> (= multiple Abläufe)	100
Beispiele für Definitionsprobleme multipler Abläufe in der Musik	104
Die Bedeutung der Motorik im Verstehen multipler Abläufe	107
Universale Basis-Definitionen multipler Abläufe in der Musik	108
Das Problem einer Universalgeschichte der Musik	112

Der ethnozentrische Imperativ	113
Absage an eine universale Evolution der Musik	115
Unterschiede in der historischen Methode	116
Die mediale Überlieferung als defiziente Sonderform	117
Was ist nun der Kontext bei Musik?	119
Vergleich mit einem fremden Musikkonzept: Fallstudie China	120
„Außermusikalische Assoziationen“ (?): Das symbolische Klangfarbenspektrum als Wesenszug chinesischer Musik	124
<i>Literatur</i>	127